

Zeitschrift:	An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber:	Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band:	6 (1804)
Artikel:	Gerne erzähle ich Euch, liebe Kinder, mehr von Neuholland, seinen Einwohnern und Produkten, wozu noch gar viel Stoff vorhanden wäre [...]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-386733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

versehn, bläulich grau, liegen zwischen den vorher beschriebenen. Um diese herum steht noch eine Menge bloß grauer Federn, von gleicher Länge, aber äusserst zarter Textur.

Gerne erzählte ich Euch, liebe Kinder, mehr von Neuholland, seinen Einwohnern und Produkten, wozu noch gar viel Stoff vorhanden wäre; gerne erklärte ich Euch die Mittel näher, durch welche Schiffahrtskunst, Erdbeschreibung und Naturwissenschaft in neuern Zeiten solche bewundernswürdige Fortschritte gemacht haben, und freute mich mit Euch über die günstigen Aussichten, welche sich in dieser Rücksicht, bey einem Blick hinter den Vorhang der Zukunft, für das menschliche Geschlecht zu eröffnen scheinen. Allein schon sind die Blätter, auf die ich eingeschränkt bin, beynahе voll, während mir noch eine traurige Pflicht übrig bleibt; die Pflicht, Euch einen grossen Verlust anzukündigen, den unsre Gesellschaft im Laufe des verschlossenen Jahres erlitten hat. Es wurde nämlich Herr Rathsherr und Stadtarzt Hans Kaspar Hirzel, eines der ältesten und würdigsten Mitglieder der physikalischen Gesellschaft, und seit des sel. Johann Geschners Tode ihr Vorsteher, aus unsrer Mitte gerissen. — Er war einer der wenigen, die noch von dem schönen Kranze Züricher Gelehrten: Bodmer, Breitinger, Steinbrüchel, Heidegger, Salomon Gesner und Johannes Gesner, übrig sind, und die uns an die ruhmvolle Periode erinnern, wo Zürich sich in wissenschaftlicher Rücksicht über so viele seiner grossern Schwestern in der Schweiz und in Deutschland erhob. Ich sage Euch nichts von des Verewigten exemplarischer Religiosität; nichts von seiner erprobten Rechtschaffenheit; von der gewissenhaften Pünktlichkeit, mit der er jedes der ihm anvertrauten mannigfaltigen Geschäfte besorgte; von seinen ausgebreiteten soliden Kenntnissen; von der Liebe und Eifer, womit er alles Gemeinnützige umfasste; auch will ich ihn hier nicht als praktischen Arzt, nicht als Vater und Troster der ihm als Hospitälärzt anvertrauten armen Kranken, nicht als einsichtsvollen und liberaldenkenden Staatsmann, nicht als gelehrten und vorurtheilsfreien Landökonomen, nicht als Schriftsteller schildern, dessen klassisches Werk (der philosophische Bauer) das seltene Glück erfuhr, fast in alle lebende Sprachen übersetzt zu werden — das Alles ist unter uns zu bekannt, als daß ich nöthig hätte, mich darüber zu verbreiten; und besser bekannt als meine schwache Feder es darzustellen vermöchte. Nur ein paar Worte von dem warmen Antheil, den er an unsrer Gesellschaft nahm. Obgleich eines ihrer ältesten Mitglieder, war es wirklich bewundernswürdig, wie pünktlich er, noch in seinem hohen Alter und oft bey der schlechtesten Witterung, allen ihren Zusammenkünften beymohnte; mit welcher Klugheit er ihre Geschäfte leitete; wie emsig er bemüht war, sie in steter Thätigkeit zu erhalten, und wie er über alle Vorfälle, selbst aus den frühesten Zeiten der Gesellschaft, als ein treuer Verwahrer Bescheid wußte. Mit dem feinsten Zartgefühl verstand er aus den vorgelesenen Abhandlungen das Lobenswürdige auszuheben, und über die verschiedenartigsten

Gegenstände derselben, aus dem Stegreif gründliche Bemerkungen und bisweilen Einleitungen zu machen, welche bewiesen, wie solid er sich in seinen jüngern Jahren alle Elemente des menschlichen Wissens zu eigen gemacht hatte. Von seinen Verdiensten um die landeskonomische Abtheilung der Gesellschaft, deren Vorsieher er ebenfalls war, könnte man allein ein Buch schreiben. Wie ängstlich und väterlich besorgt er während der stürmischen Tage der Revolution um unser Institut, um dieses sein Schoßkind, war, können diejenigen bezeugen, die ihn öfters sahen, und die Neuerungen seines Kammers über dessen bevorstehendes Schicksal anhörtten. Auch ihr, meine jungen Freunde, werdet Euch noch erinnern, mit welch' herzlicher Freude der ehrwürdige Greis jedesmal an dem heutigen festlichen Tage, in dem Zimmer wo Euch dieses Neujahrsstück ausgetheilt wird, unter Euch herumwandelte, manchem von Euch traulich die Hand bot, sich an Euerm gesunden Aussehn, an Eurer Frölichkeit labte, und gleichsam schon in Euren jugendlichen Gesichtern den Ausdruck der künftigen Theilnahme an seiner Lieblingsgesellschaft auszuspähen suchte. Nicht wahr, wenn Ihr heute vor einem Jahr gewußt hättet, Ihr sähet den redlichen alten Mann zum letztenmale, Ihr hättet Euer Bestreben verdoppelt, ihm Eure Unabhängigkeit zu bezeugen, und ihm dadurch die Freude, die er Euch so herzlich gerne gönnte, zu vergelten? Indessen will ich Euch etwas sagen: Wenn Ihr, liebe Kinder, Euch vornehmet brav zu seyn und fleißig zu lernen, damit Ihr mit der Zeit auch von den gemeinnützigen Arbeiten unsrer Gesellschaft Nutzen ziehen könnet, so habt Ihr ihm am schönsten gedankt; so wie es ihn, wenn er noch unter Euch lebte, am meisten freuen würde. Aber merket es wohl! Seine Rechtschaffensheit und Geschicklichkeit allein waren es, die ihm manche trübe Stunde seines Lebens versüßten; gerade diese waren es, die ihm so viele Freunde erwarben, welche noch jetzt seinen Tod mit Schmerzen bedauern und als einen Nationalverlust ansehen. Wollet Ihr nun nicht auch alle Kräfte anspannen, um ebenfalls rechtschaffen und geschickt zu werden, damit auch Euch ein so schöner Ruhm ins Grab folge!

